Es kommt darauf an, wo man sitzt

Autor(en): **Kilian, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **84 (1958)**

Heft 7

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-497304

Nutzungsbedingungen

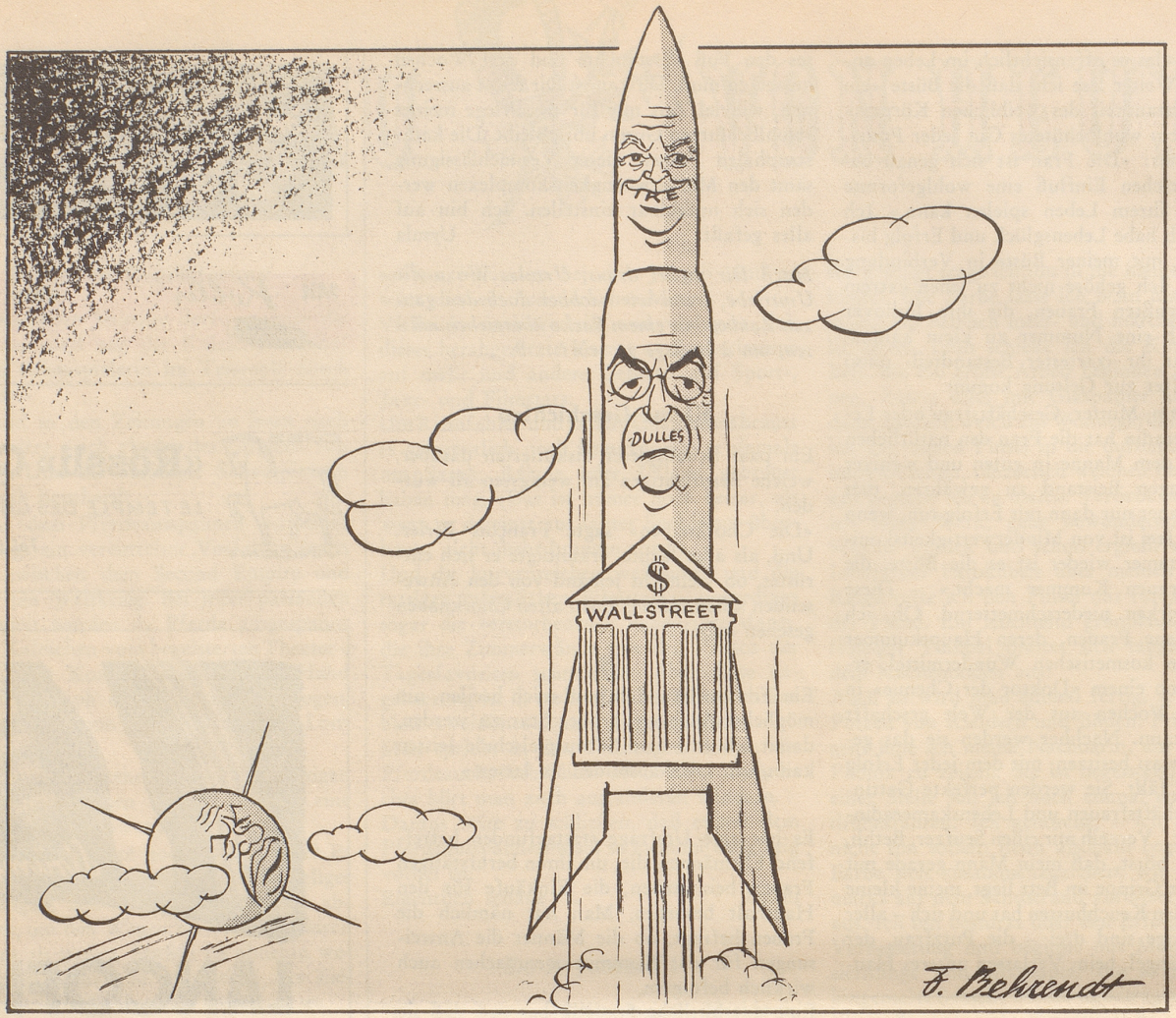
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Es geht wieder aufwärts!

Es kommt darauf an, wo man sitzt

Eine Fabel von Peter Kilian

«Salve!» winselte ein Affe mit weinerlich-devoter Stimme, als plötzlich der Löwe unheildrohend und gewaltig vor ihm stand. «Sei gegrüßt edler König, unbezwingbarer Herrscher der Wüste!» Der Affe bangte um sein armseliges Leben und zitterte wie Espenlaub. Er hatte sich beim Spiel vergessen und den Löwen weder gesehen noch gehört, bis er unvermittelt vor ihm stand, und jetzt wagte er nicht mehr zu fliehen, so sehr befürchtete er, dann erst recht in Ungnade zu fallen. Unglücklicherweise war auch der nächste rettende Baum zu weit von ihm entfernt.

Immer wieder machte er vor dem König der Wüste seine Kotaus und winselte: «Gnade, mein König! Gnade, erhabener Herrscher über alle Affen und das übrige Getier! Ich verbeuge mich in Demut und tiefster Ergebenheit. Salve!»

Der Löwe stutzte einen Augenblick befremdet, wunderte sich dann ein wenig über das lächerliche Affentheater und setzte gelassen seinen Weg fort; denn er war satt und nach Affenfleisch gelüstete es ihn im Augenblick ohnehin nicht.

Einige Zeit später turnte der gleiche Affe mit seiner Sippschaft im weitverzweigten Geäst eines hohen Baumes herum, als der König der Wüste unversehens auftauchte. Er war auf der Jagd und wollte seinen hungrigen Frauen ein Wild in die Fänge treiben. Gewaltig donnernd brüllte er auf, so daß alles ringsum vor Schreck erstarrte und den Atem anhielt.

Kaum war das Gebrüll verhallt, als der Affe vom Wipfel des Baumes rief: «Gut gebrüllt, Löwe, aber mir kannst du nicht mehr imponieren, du alter Trottel.»

Neue Definition

«Du, Köbi, weisch du eigentlich au, was Rande sind?»

«????»

«Härdöpfel mit z höchem Bluetdruck!»

Erlauscht von fis

Zeitlupe ...

Zwei sind aneinander geraten. Schreien sich an ...

«Mir verschtönd üs gar nid ...» sagt schlichtend der eine.

«Ich ha mi sehr guet verschtande!» braust der andere auf.

PS. Jede Aehnlichkeit mit wirklichen Verhältnissen ist rein zufällig ... Boris